

Max Reger: Werke für Klaviertrio, Hyperion-Trio

Thorofon / Bella Musica CTH 2546 (2008)

Eingedenk seiner immensen Kompositionstätigkeit scheint es zumindest bemerkenswert, dass Max Reger für die Besetzung Klaviertrio erstaunlich wenige Werke geschaffen hat. Auf vorliegender CD kompiliert das 1999 gegründete Hyperion-Trio das früheste und das späteste Ergebnis von Regers Auseinandersetzung mit dieser Form der Kammermusik. Als Weltersteinspielung legen die Musiker die 1889 in Sondershausen und Wiesbaden entstandene »Fantasie caractéristique« vor. Dabei handelt es sich um den langsamen Satz eines nicht erhaltenen oder unvollendeten Trios, dessen Manuskript in den Nachlass Hugo Riemanns wanderte. In den Wirren nach dem Zweiten Weltkrieg gingen die handschriftlichen Aufzeichnungen verloren, sodass sie heute nur noch auf Mikrofilm existieren. Den Hauptprogrammpunkt der CD bildet jedoch das Klaviertrio op. 102, welches Reger nach längerer Konzertreisetätigkeit im Frühjahr 1908 fertigstellte. Zwischen beiden Werken liegen fast zwei Dekaden, die sich auch im Klangbild abzeichnen. Die Sondershausener Komposition zeigt sich wesentlich leichter durchhörbar, während op. 102 den reifen Reger in all seiner Komplexität widerspiegelt. Die Zusammenschau erlaubt dem Hörer via Vergleich, Vor- bzw. Rückgriffe zu entschlüsseln und sich so jener »geistigen Arbeit« anzunähern, die Eduard Hanslick von jeder Art des Musikhörens forderte. An die letzte Stelle der CD haben die Musiker, sozusagen als Zugabe, noch ein eigenes Arrangement des Largo aus Regers »Suite im alten Stil« op. 93a gesetzt.

Ein besonderes Vergnügen bildet das ein reguläres Scherzo vertretende Allegretto des Klaviertrios op. 102, welches Reger Adolf Wach in einem Brief vom 16. Februar 1908 ankündigte: »[I]ch arbeite schon feste am zweiten Satz, einem ganz verrückten »Marcia« im ppp, ein sehr ulkiges Ding; aber der »Augustin« kommt diesmal nicht darin vor!«, womit der Komponist auf die Verwendung des Volksliedes »O,

du lieber Augustin« in den »Sechs Burlesken« op. 58 anspielte. Als das Trio am 22. März desselben Jahres im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt wurde, war es eben dieses Allegretto, was wiederholt werden musste. Dabei wäre es interessant zu ermitteln, ob überhaupt, und wenn ja, zu welchem Zeitpunkt Reger



Peter Tschaikowskys 1892 komponiertes Ballett »Der Nussknacker« bzw. die »Nussknacker-Suite« gehört haben könnte. Denn ganz offensichtlich hätte für Regers Satz der »Tanz der Zuckerfee«, bei dem Tschaikowsky die Celesta zu zauberhaften Ehren kommen ließ, Pate stehen können. Deren Instrumentalstimme übernehmen die höheren Lagen des Klaviers, während die Streicher im Pizzicato begleiten. Der

Charakter des von Reger brieflich angekündigten Marsches lässt sich in einigen der eingeschobenen Zwischenteile allerdings ebenfalls nicht verkennen. Und so teilte Reger voller Vorfreude Karl Straube schon während der Niederschrift mit: »Das wird toll! Watte für die Ohren ist da sehr nötig.«

Das Hyperion-Trio hat mit dieser Einspielung eine durchweg überzeugende Arbeitsprobe geliefert. Die drei jungen Musiker (bei Mitt- bis Enddreißigern sollte dies Adjektiv noch volle Geltung besitzen!) bieten ein homogenes Zusammenspiel in Vollendung. Intonationsgenauigkeit, rhythmische Schärfe, Dynamikstaffelung: Alle diese Tugenden verbindet das Ensemble zu einer hinreißenden Melange, die als Sahnehäubchen eine durchweg musikalische bis musikantische Herangehensweise auch an schwergängigeres Material wie den Eröffnungssatz von op. 102 beinhaltet. Fazit: Diese Produktion ist ein echter Genuss – allerdings ein verhältnismäßig leiser! Der Tonmeister hätte den Grundpegel dieser Aufnahme durchaus etwas kräftiger aussteuern können. So bleibt das Hörvergnügen auf die häuslichen vier Wände beschränkt – und die Autobahn weiterhin den gewohnten Popsendern vorbehalten. [Markus Gärtner]